

# Arader Zeitung.

### Pränumerations-Preise:

Für Adr.:		Mit Postverbindung:	
Ganzjährig . . . 14 fl. — kr.	Ganzjährig . . . 16 fl.	Ganzjährig . . . 16 fl.	Ganzjährig . . . 16 fl.
Halbjährig . . . 7 „ — „	Halbjährig . . . 8 „	Halbjährig . . . 8 „	Halbjährig . . . 8 „
Vierteljährig . . 3 „ 50 „	Vierteljährig . . . 4 „	Vierteljährig . . . 4 „	Vierteljährig . . . 4 „

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeliefert.

### Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptplatz, im Niessl'schen Hause, 1. Stock.

### Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr.

### Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Saalfeld & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schuß & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

## Organ des Arader Lloyd.

### Notirungen der Arader Kornhalle vom 14. April.

Fruchtpreise:	Qual.	Gewicht	Per Zoll-Ctr.
Weizen, Theiß-	ruhig	83	3.05-3.10
" " "	"	84	3.15-3.20
" " "	"	85	3.35-3.45
" " "	"	86	3.55-3.60
" Banater	"	83	3.10-3.15
" " "	"	84	3.15-3.20
" " "	"	85	3.35-3.45
" " "	"	86	3.55-3.60
Halbfrucht	"	—	2.30-2.35
Roggen	flau	per 80	2.35-2.40
Gerste, Malz-	"	per 72	1.80-1.90
" Jütter-	"	per 70	1.65-1.70
Mais	feiter	83	1.60-1.65
" Banater	"	pr. Mtg.	1.60-1.65
Hülsen	matt	—	2.5-2.90
Hirse	geschäftslos	—	1.60-1.65
Hafer	"	—	—
Reps	"	—	—

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 13. April.

Staats-Anleihen.		Staatslose	
5% in öst. Währ. . . 94.75	1868er Silber-Anleihen . . 80.50	1868er Rente (zu 500 fl. 6. 23.) . . 102.80	103.00
5% Rente, österr. Banker m. . . 93.50	1868er Rente (zu 100 fl. 6. 23.) . . 103.50	1868er Rente (zu 100 fl. 6. 23.) . . 103.50	104.00
5% Rente, österr. in Silber . . 92.50	1868er Rente (ganze n. halbe) . . 127.00	1868er Rente (ganze n. halbe) . . 127.00	127.30
5% Rente, österr. in Silber . . 91.50	1868er Rente (ganze n. halbe) . . 127.00	1868er Rente (ganze n. halbe) . . 127.00	127.30
1864er Rente-Anleihen 3 1/2 . . 98.50	1864er Rente-Anleihen 3 1/2 . . 98.50	1864er Rente-Anleihen 3 1/2 . . 98.50	98.50
1864er Silber-Anleihen . . . 77.25	1864er Silber-Anleihen . . . 77.25	1864er Silber-Anleihen . . . 77.25	77.25

### Arader Lloyd.

(Telegramm des Arader Lloyd.)

**Wien, 14. April.** Die Stimmung für Weizen matt, Ausbeute und Kaufkraft gering, mitunter 5 kr. niedriger. — Roggen und Malz gerste fest. — Mais und Hafer unverändert. — Umsatz geringfügig.

**Arad, 14. April.** Nach einem stattgehabten kurzen Regen ist es wieder heiter und angenehm warm; ein anbauender warmer Regen wäre erwünscht, da die Vegetation, begünstigt von der angenehmen Wärme, sich rasch zu entwickeln beginnt. Seit Beginn der Woche hat eine flauere Stimmung im Getreidegeschäft Platz gegriffen und bei genügender Ausbeute gegenüber einer sehr reservierten Haltung der Käufer drücken sich die Preise langsam, sowohl an den oben n. Plätzen, wie auch im Auslande. An unserem Plage herrscht bloß geringes Consumgeschäft, namentlich in Brennfrüchten.

Verkauft wurden einige Partien Kukuruz, kurz lieferbar franco Brennerei á fl. 1.65-1.66 1/2.

Am gestrigen Neu-Arader Wochenmarkte waren die Zufuhren nicht stark.

Weizen zumeist von Müllern gekauft, galt fl. 3.20-3.5, Anschlag fl. 3.50.

Korn war gering vertreten, erzielte fl. 2.25.

Kukuruz wurde á fl. 1.60 gekauft.

Spiritus ohne Verkehr und ohne wesentliche Veränderung, bedingt ein gros 42 1/2, en detail 43-43 1/2 fr. pr Grad sammt Faß.

**Temesvár, 13. April.** (Geschäfts-Bericht der Temesvárer Börse und Kornhalle.)

Weizen 81 pfd. per Zoll Ctr fl. 2.80-85, 82 pfd. per Zoll Ctr. fl. 2.90-3, 83 pfd. pr. Zoll Ctr. fl. 3.10-15, 84 pfd. pr. Zoll-Ctr. fl. 3.20-30, 85 pfd. pr. Zoll-Ctr. fl. 3.35-50.

Korn 80 pfd. zugewogen pr. Mezen fl. 2.40-50.

Jütter-Gerste 70 pfd. zugewogen pr. Mezen fl. 2-2 10.

Mais pr. Zoll-Ctr. fl. 1.70-75.

Hafer mit 10 pCt. Aufschlag pr. Mezen fl. 1.40-50.

Spiritus prompt, pr. Grad ohne Gebinde 39-40 fr. ab Magazin und Cassa.

**Grosz-Weckerel, 10. April.** (G.-D. R.-S.) Der sehr günstigen Witterung und guten Straßen halber war gestern eine gute Zufuhr in Weizen und Mais.

De Kaufkraft war eine rege; bezahlt wurde für Weizen, 80-83 pfd. fl. 3-3.35, 84-85 pfd. fl. 3.50-70, Mais, fl. 1.65-70, Hafer für Consum mit 10 pCt. fl. 1.55 pr. nieder-öst. Mezen.

Wasserstand der Vega abnehmend.

**Wien, 13. April.** (Pester Börse und Kornhalle.)

In Producten anhaltend schwacher Verkehr, Spiritus neue Methode 40 1/2 G. 41 W.

In Effecten verkehrte auch heute die Börse in etwas matterer Haltung, wegen Geldknappheit, und war auch das Ausbeute vorherrschend, ohne daß die Course wesentlich alterirt worden wären. Ung. Credit 111 1/2 G., 112 W., Pester Comm-Bank á 639, Osner á 230 geschlossen, Walzmühle á 1300 gekauft, Ung. Affecuranz á 704, Harmonia Rückversicherung á 197 geschlossen, Straßenbahnen wenig verändert, Valuten matter, Silber á 122 1/2 gekauft.

Von sonstigen jungen Effecten wurden Geschint'sche sehr lebhaft mit 3-2 unter pari, Omnibus á 23 1/2-22 1/2, Drafsche 8 1/2-8 1/2, Steinbrucher Ziegelei á 3-2 1/2, Rumwal'sche á 1 1/2, Tramway á 20 1/2 geschlossen.

**Wien, 13. April.** Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war auch heute mehr gedrückt, unsere Mühlen zeigten jedoch einige Kaufkraft und nahmen bei 20,000 Mtg. aus dem

### Bank- und Industrie-Actien.

Bank-Actien	Industrie-Actien
Anglo-Oest. Bank, in Silber . . 321.50	Ödömbelbank, böhm. . . 132
Anglo-Oest. Bank, in Silber . . 321.50	Ödömbelbank, mähr. . . 201
Wolfsch. Bank, österr. in Silber . . 298	Ödömbelbank, mähr. . . 201
Wolfsch. Bank, österr. in Silber . . 298	Ödömbelbank, mähr. . . 201
Wolfsch. Bank, österr. in Silber . . 298	Ödömbelbank, mähr. . . 201

### Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Telegrafirter Cours	Telegrafirter Cours
5% Metalliques . . . 62.15	5% Metalliques mit Val. . . 72.8
5% Metalliques mit Val. . . 72.8	5% Metalliques mit Val. . . 72.8
5% Metalliques mit Val. . . 72.8	5% Metalliques mit Val. . . 72.8

### Eisenbahn-Fahrten.

I. Von Wien nach Pest	IV. Von Raibach nach Pest und Wien
Wien . . . Abf. 8 U. — M. . . 7 U. 45 M. . .	Raibach Abf. . . 21 M. . . 12 U. 1 M. . .
Pest . . . Abf. 6 U. 31 . . . 5 U. 19 M. . .	Wien . . . Abf. 7 U. 55 . . . 6 U. 30 M. . .

### Staatsbahn.

Staatsbahn	Staatsbahn
Wien . . . Abf. 8 U. — M. . . 7 U. 45 M. . .	Wien . . . Abf. 8 U. — M. . . 7 U. 45 M. . .
Wien . . . Abf. 8 U. — M. . . 7 U. 45 M. . .	Wien . . . Abf. 8 U. — M. . . 7 U. 45 M. . .

Markt; dagegen blieben Exportweizen vernachlässigt und verhielten sich die Preise schwach behauptet. Folgende Verkäufe gelangten zur Notirung: Theiß- 900 Mtg. 86 pfd. á fl. 4.37 1/2, 200 Mtg. 86 pfd. und 200 Mtg. 86 1/2 pfd. Weibes á fl. 4.50, 500 Mtg. 85 pfd. spitzbrandig á fl. 3.75, 600 Mtg. 87 pfd. á fl. 4.60, 500 Mtg. 86 1/2 pfd. á fl. 4.47 1/2, 650 Mtg. 87 pfd. á fl. 4.45, 1400 Mtg. 88 pfd. á fl. 4.75, 1800 Mtg. 85 pfd. á fl. 4.20, 1200 Mtg. 87 pfd. á fl. 4.57 1/2, 200 Mtg. 86 1/2 pfd. á fl. 4.50, 800 Mtg. 87 pfd. á fl. 4.57 1/2, 800 Mtg. 85 1/2 pfd. á fl. 4.30, 1500 Mtg. 86 pfd. untergeernteter Waare á fl. 4.35, 1500 Mtg. 86 pfd. á fl. 4.40, Alles 3 M., 400 Mtg. 87 pfd. á fl. 4.52 1/2 Cassa, Pester Boden-400 Mtg. 86 1/2 pfd. á fl. 4.50 3 M., 500 Mtg. 85 pfd. formichig á fl. 3.70 ab Nerbahn, 400 Mtg. 84 pfd. formichig á fl. 3.70 ab Nerb., Beides Cassa, 1500 Mtg. 86 pfd. á fl. 4.38 ab Nerb., 3 Monate und Alles per Zoll-Centner. Roggen gefragt, fest im Preise; gemacht: 1000 Mtg. 78 1/2 pfd. á fl. 2.77 1/2, Cassa ab Moner. Gerste behauptet; notirt wurden: 1200 Mtg. 72 pfd. á fl. 2.35, 2500 Mtg. 72 pfd. á fl. 2.30, 690 Mtg. 72 pfd. á fl. 2.17 1/2, 300 Mtg. 72 pfd. á fl. 2.48, 250 Mtg. á fl. 2.45. Alles Cassa. Mais flau, schwach verkehrt; gehandelt wurden: 600 Zollcentner á fl. 2.10, Banater 2000 Zollcentner á fl. 2.27 1/2. Weides Cassa. Hafer unverändert.

**Berlin, 11. April.** (Wochenbericht von Treitel & Abraham.) (Original Bericht.) Die Witterung war in dieser Woche recht fruchtbringend und hat die Vegetation, die bisher durch die kalten Winde aufgehalten wurde, seitdem erhebliche Fortschritte gemacht.

In der Situation unseres Marktes ist eine wesentliche Veränderung eingetreten. Während früher der größte Theil unserer Platzspeculation á la Baisse engagirt war, hat sich dieselbe größtentheils dem entgegengelegten Interesse zugewandt. — Die Veranlassung für diesen plötzlichen Umschlag der Meinung ist nicht in dem Effectiv-Geschäft, das sich noch verschlechtert hat, sondern wohl darin zu suchen, daß die Gerüchte, die Russen würden hier nicht nur zur Empfangnahme der gekauften Partien schreiten, sondern auch einen Theil derselben zur Verladung nach dem Auslande bringen, hier immer mehr Glauben fand. Ueberdies schienen Mittheilungen, welche die Frühjahrszufuhren den begeben Erwartungen bedeutend nachstellten, von einer Seite wurde sogar die Behauptung aufgestellt, daß diese auf Berlin und Stettin im Ganzen nur 25,000 Wispel betragen, dazu das übrige bei,getragen haben. Unserer Ansicht nach kann von Frühjahrszufuhren in diesem Jahre gar nicht die Rede sein, denn die jetzt täglich in den Provinzen vorgenommene Verladungen zeigen, daß eben erst die jetzige Steigerung nötig war, um dieselben zu bewirken, während dort in sonstigen Jahren im Winter und gleich bei Eröffnung der Schifffahrt das angeammelte Lager zur Verladung kommt.

Die Canaladvise zeigen bis jetzt bereits eine Zufuhr von 22,000 Wispel auf Berlin und Stettin, außerdem befinden sich in nächster Nähe circa 8000 Wispel, deren Eintreffen binnen Kurzem zu erwarten steht, die Bromberger und ersten Thorner Listen einen Durchzug von circa 8000 Wispel Abladungen der Weichsel und Brahe, während die neueren Abladungen der Neke, Warthe und Oder bis circa 10,000 Wispel unterjährt sind, so daß wir die sogenannten Frühjahrszufuhren im Ganzen auf 50,000 Wispel wohl schätzen.

Weizen kam in effectiver Waare nur wenig an den Markt und hatte deswegen zu etwas billigeren Preisen nur Detailgeschäft. Lieferung litt dagegen unter dem Einfluß der flauen westeuropäischen Berichte und büßte durch Realisation nahezu 1 Thlr. von seinem vorwöchentlichen Standpunct ein.

Roggen hatte etwas reichlichere Zufuhr, fand aber fast nur zu Kündigungszwecken Verwendung.

Der Umsatz mit schwimmenden Ladungen war ein recht reger. Die Preise dafür bleiben gedrückt, selbst feinste Ladungen müßten größtentheils wesentlich unter Terminpreis begeben werden. Lieferung war an einzelnen Tagen unter dem Einfluß der oben erwähnten Deckungs- und Speculationsankäufe sehr belebt und höher. Die Anmelungen wurden von Seiten des Commissionshauses für russische Rechnung empfangen, kamen indeß nicht wie erwartet zur Verladung, sondern hier zur Lagerung.

Wenn wir in Betracht ziehen, daß Preise bei den colossalen Käufen in dieser Woche nur sehr wenig höher gingen, so können wir uns der Ansicht nicht vertheidigen, daß für russische Rechnung sehr erheblich unter der Hand realisiert sein muß, zumal auch das Commissionshaus, das die Engagements á la hausse für russische Rechnung in sich concentrirt, seit einigen Tagen öffentlich mit ganz erheblichen Quanten als Verkäufer im Markte war.

Es liegt somit die Vermuthung nahe, daß die russische Speculation sich bereits ihrem Ende naht und es könnte wohl bald der Fall eintreten, daß den hiesigen Platzspeculanten eines Tages mit Kündigungen aufgewartet wird, die dieselben, da sie bei ihren Speculationen weder Waare liefern noch empfangen zur Realisation gezwungen werden, wodurch bei der angespannten Situation unseres Marktes ein colossaler Rückgang hervorgerufen werden müßte.

Gerste war in seinen Qualitäten knapp zugeführt und leicht verkäuflich, wegegen mittel und geringe Güter schwer zu placiren waren. De Notiz bleibt 42-54 Thlr. pr. 1750 Pfund nach Qualität.

Hafer war nur schwach zugeführt und vermochten Eigener der colossalen Frage gegenüber mit Vertheidigung höhere Preise, als in der Vorwoche durchzusetzen. Die Rückwirkung davon machte sich auch im Terminhandel durch lebhaftere Nachfrage und Preisbefestigung geltend.

Erbsen machten sich in Futterwaare knapp und Preise deshalb höher. Notiz für Kochwaare 60-70, für Futterwaare 53-57 Thlr. pr. 2250 Pfd.

Mehlpreise vermochten in dieser Woche keine Besserung zu erlangen, dadurch die bedeutenden hier eingetroffenen Zufuhren unserer Conjointen reichlich verzehrt sind.

Spiritus war in dieser Woche in Folge der bereits eingetroffenen Ladungen flau und niedriger.

Die Kündigungen zum Theil vom Lager, zum Theil Wasserankünfte fanden, nachdem sie längere Zeit circulirt, Aufnahme durch Reporteurs.

**Wien, 13. April.** An der Börse eröffneten Creditactien 295.30, gingen bis 293, schloß n. 293.30, Lombarden 235-231.50, Papierrente 62.60, Silberrente 70.70, 1868er Rente 103, 1864er Rente 128, Anglo-Oest. 321.50, Franco-Oest. 156.50-155, Generalbank. 85-82, Vereinsbank. 124-120, k. k. Tramway. 201, Egyptische 18, Wienerbank 15 1/2, Napel. 96 1/2-97.

Die überwiegende Verkaufslust in jüngeren Papieren und namentlich in den neuen Emissionen, für welche die Zuschreibungen anrückten, drückte der Börse den Character großer Flaueit auf, in welche mehr oder minder die meisten Werthpapiere einbezogen wurden. Der schon an der Vorwoche mit einem Rückgang von fl. 5-6 eingeleiteten Bauffe der Generalbank und Vereinsbankactien folgten an der Mittagsbörse, Baubank mit fl. 6, Austro-egyptische mit fl. 4, Handelsbankactien mit fl. 8, und von älteren Creditpapieren, Creditactien und Anglo-Oest. Creditactien mit fl. 3 bis 4, Franco-Oest. Creditactien mit circa fl. 2; während Wiener Bank und allg. Franco-Oest. sich nahezu begappten. Von Staatspapieren sind vermindert nur ein einige Zehntel, Lose von 1850 aber um fast 1/2, jene von 1864 um 1/2 zurückgegangen. Ueber behauptet waren Eisenbahn-, und sind nur Darcs-Fünftelener erheblich, um fl. 3 gewichen. Dagegen waren ungs-Grundentlastungsobbl. und auch einige Gattungen Prioritätsobbl. besser verhalten. Fremde Valuten gegen gestern beinahe unverändert.

**Wien, 13. April.** Abendbörse. Creditactien 299, Nordbahn 231.50, Staatsbahn 333, 1868er Rente 102, 1864er Rente 128.60, Napoleone 9.96, Creditactien 110.50, Tramway 200, Anglo-Oest. 322.75, Galizier 218.25, Franco-Bank 164, Handelsbank 85.50, Generalbank 88.



sei daher beim besten Willen nicht möglich, noch größere Gehälter zu bezahlen, da man doch kaum das Nöthigste beschaffen könne. Er meint, die Beamten seien nicht einmal unzufrieden mit ihrem Gehalte. (Eine Stimme: ironisch: Ihr Gehalt ist ihnen noch zu groß, sie möchten weniger haben!) Bei einem Beamten, fährt Meiner fort, käme nicht nur die Bezahlung in Betracht, sondern auch die Ehre, Beamter zu sein. Doch wenn man die Gehälter durchaus erhöhen wolle, so erhöhe man nur die der niederen Beamten, nicht aber die der höheren.

Vettelheim weist die Verdächtigung Wagacs, als wäre genannte Commission, deren Präses Redner sei, zu weit gegangen, zurück, sie habe nur ihrer Pflicht Gemüthe geleistet. Ubrigens habe man im Vorjahre so viel an Prämien und Remunerationen bezahlt, daß eine etwaige Erhöhung der Gehalte, bei deren Verwirklichung solche Ausgaben nicht vorfallen würden, nicht mehr ausmachen könne.

Dr. Arad. Wenn man arm sei, könne man sich keine Diener halten, die logische Consequenz von Wagacs' Ansinnlichkeiten sei, daß Arad ein Municipium nicht haben könne. Glücklicherweise sei dem aber nicht so, und er wünscht als Democrat eine möglichst hohe Bezahlung der Beamten, damit befähigte Männer sich von der Beamtenlaufbahn nicht abwenden mögen. Heute zu Tage seien sogar Tagelöhner besser besoldet als unsere Beamten.

Paris macht darauf aufmerksam, daß Beamte oft zu Nebenbeschäftigungen getrieben werden, wenn ihr Gehalt zu gering sei, und das gerade dem Amte nur zum Schaden. Man erwartet von einem ehrenvollen Beamten, daß er sich ganz und nur seinem Amte widme, allein dann müsse man ihn auch anständig honoriren.

Wallfisch wendet sich ebenfalls gegen Wagacs. Es wäre in der That sehr traurig, wenn das von Wagacs entworfene Bild der Sachlage entspräche; er weiß nicht, wenn er glauben soll, dem Clavatore, in welchem die Ausgaben und Einnahmen der Stadt specificirt seien oder Herrn Wagacs. Es seien allerdings Fälle vorzukommen, daß die Stadt ihren Verpflichtungen nicht pünktlich nachzukommen sei, allein die Ursache lag nicht darin, daß sie überhaupt nicht zahlen konnte, sondern daß augenblicklich Geld nicht flüssig gemeldet sei, und das Unglück sei so groß nicht. Jetzt handle es sich um die Frage: Soll der Beamte leben oder nicht? denn mit seinem jetzigen Gehalte kann er nicht standesgemäß leben. Die zweite Frage ist: Ob man wirklich spare, oder nicht, wenn man den Beamten geringere Gehalte gibt. Diese Frage müsse er entscheiden verneinen. Was Herr Wagacs von der Ehre sage, die sich ein Beamter aus seiner Stellung zu machen habe, das sei sehr schön, da er seine Herrn Wagacs, ob er für die Ehre ein Paar Schuhe machen wolle. Die Arbeit müsse gezahlt werden. Die Stadt mache jetzt die Anleihe, damit solche Calamitäten in wie früher nicht mehr vorkommen sollten. Für die Stadt sei die Erhöhung der Beamtengehälter kein großes Opfer und andererseits sei es eine Schande, zu erkennen, daß die Beamten von ihrem Gehalte nicht leben könnten, und ihnen doch nicht mehr geben zu wollen. Die Beamten müssen Ursache und Entscheidung für ihren Fleiß haben, darum stimmt er für Erhöhung der Gehalte.

Vorsitzender ermahnt die Versammlung, nur objectiv zu verhandeln, wenn auch seine Ermahnung bisher noch nicht nöthig war. Im letzten Jahre, fährt er fort, habe man 7000 fl. an Remunerations für Beamte verausgabt. Wechselt man sich zaber gegen die Erhöhung der Gehalte? Dasselbe würde nur einen Zuschlag bei der städt. Steuer von 2 kr. für je einen Gulden bedeuten. Dem seien bis jetzt sehr viele Gesuche um Gehaltserhöhung zugekommen, er habe uweh die Petenten auf den Beschluß der heutigen Sitzung verweist. Verweigert man die Erhöhung, so kann man sich auf zahllose Gesuche gefaßt machen, die alle einzeln zu erledigen wären.

Barjassy leitet den Antrag an kenntnißreichen Beamten von der schlechten Besoldung der Juristen, die doch zu Beamten stellen am besten geeignet wären, werden lieber Advocaten, weil sich heute der einfachste Advocat glänzender erhält, als jeder Beamte. Jede bedeutende Stadt Ungarns hat in dieser Richtung Neuerungen eingeführt, Arad dürfe nicht zurückbleiben. Ein Senator könne von 800 fl. nicht leben. Warum haben wir keinen rechten Oberbuchhalter? Nun, weil jeder Buchhalter ein einfaches Computirer besser daran sei. Besser stünde, würden die Beamten auch strenger und energischer in ihrem Verufe vorgehen, sie würden nicht, weil sie arm sind, dem Reichthum gegenüber Rücksicht üben.

Ebesfalvay ist entschieden gegen jede Gehaltserhöhung, viel eher würde er für eine Reducirung der Gehalte stimmen. (Dieselbe ironische Stimme wie oben: „Auch bei den Comitatsbeamten?“) Ebesfalvay ist Oberfiscal beim Comitats. Ja auch bei den Comitatsbeamten. Die Beamten sollen sich einschränken und dem verderblichen Luxus entsagen.

Petrovics würde es begreifen wenn man gegen die Gehaltserhöhung stimmt, wenn wir heute noch 1847 schreiben würden. Damals konnte ein Senator mit 200 fl. auskommen, das Gleiche kostete 7 kr., Stiefel 2 fl., Wohnung 50 fl. Die Beamten sind unsere Brüder, unsere Söhne, wir haben sie gewählt, wir haben also auch die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß sie keine Bettler werden, wie es schon vorgekommen ist. Jeder müsse in sich gehen und prüfen, wie viel er ausgiebt, und dann gestehen, ob er nicht weit mehr braucht, als der Gehalt eines Beamten beträgt. Am Schlusse seiner Rede interpellirt er Herrn Wagacs, warum er, der doch vor wenigen Jahren ein Paar Schuhe für 4 fl. gemacht habe, und sich jetzt bereits 7 fl. für ein gleiches Paar zahlen lasse, es verlange, daß ein Beamter trotz der theueren Zeit mit demselben Gehalte wie früher ausreiche.

Papp J. (ezipsz). Gegen. Die Stadt habe kein Geld, der Steuerzuschlag sei für Arad beschwerlich. Er wünscht, daß die Frage der Gehaltserhöhung noch 1-2 Jahre in der Schwebe gelassen werde. Die Stadt hat noch keine öffentlichen Gebäude, nicht einmal noch eine Kaserne.

Wagacs kitter um Verzeihung, daß er noch einmal das Wort ergreift. Die Repräsentanz sei deshalb eingesezt, damit sie die Steuerlasten erleichtere, darum könne er niemals seine Zustimmung dazu geben, daß diese Lasten noch vergrößert würden. Er ist überzeugt, daß die Beamten bei ihrem jetzigen Gehalte eben so ehrlich sein werden, als wenn sie 10.000 fl. hätten. Am Uebriem wünscht er daß abgestimmt werde.

Fénelis ist für die Erhöhung, doch nur dann, wenn der Zweck damit verbunden wird, daß die Beamten vollkommen verantwortlich gemacht werden. Die Repräsentanz möge aus ihrer Mitte eine Jury wählen, die über lässige Beamte zu richten haben solle.

Vorsitzender bemerkt, daß ja jeder Beamte auch obneides verantwortlich sei.

Bonts entscheidet sich in einer längeren Rede für Erhöhung. Vorsitzender. Die Stadt habe in diesem Jahre 33.000 fl. Steuernrückstände zu zahlen. Wenn dieser Umstand nicht wäre, hätte man die Gehaltserhöhung ohne Debatte genehmigen können, weil dann kein Steuerzuschlag erforderlich gewesen wäre. In Zukunft wird auch dieser unbedeutende Steuerzuschlag verschwinden können. Es ist also kein Hinderniß vorhanden, daß man die Lage der Beamten verbessere.

Barjassy constatirt, daß Alles darin einig sei, daß die Gehalte vergrößert werden müssen, nur wollen einige, daß die Erhöhung verschoben werden, und die Beamten gedulbig weiter arbeiten sollen, bis ihre Zeit kommt. Der Beamte muß aber auch bis dahin mit seiner Familie, seinen Kindern leben. Ebesfalvay habe vom Luxus gesprochen, er frage ihn, ob ihm von seinem Gehalte auch nur ein Kreuzer für den Luxus bleibe. Ebesfalvay habe aber glücklicherweise nur ein Kind, würde sein Gehalt aus-

reichen, wenn er deren acht hätte? Ein Beamter hat auch die Pflicht, stets in anständiger Kleidung zu erscheinen. Für jeden seien jetzt bessere Zeiten eingetreten, jeder hat mehr Einkünfte wie früher, und nur der Beamte soll an den günstigeren Zeitumständen nicht participiren?

Daniel. Ein ehrlicher Beamter arbeitet zwar mit gleichem Eifer, ob er viel oder wenig Gehalt erhält, und wenn es nicht gefällt, der kann gehen, wir werden schon Passende finden; wenn er aber offen sprechen soll, so muß er allerdings gestehen, daß man von dem Beamtengehälte nicht leben kann.

Boros erinnert sich, daß kaum vor einem Jahre über denselben Gegenstand die Debatte geführt worden sei. Damals habe man sie in der Hoffnung auf Vermehrung der Einnahmen vertagt. Diese Hoffnung habe sich erfüllt, wenn auch unerwartete Ausgaben sich eingestellt haben. Redner rechnet nun genau vor, was ein Senator, der 800 fl. Gehalt habe, brauche, um zu leben. Nur im allergünstigsten Falle kommt er bis auf einen Kreuzer aus. — Allein der Beamte ist auf drei Jahre gewählt, ersparen kann er sich nichts, er ist älter geworden, hat seine leiblichen und geistigen Kräfte der Stadt geopfert, und muß dennoch gewärtig sein, bei der nächsten Restauration übergangen zu werden. Eine größere Bezahlung sei auch deshalb dringend anzurathen, weil durch sie am allerbesten jeder, wie wie immer gearteten Verführung vorgebeugt werde.

Ebesfalvay ist der Ansicht, daß, wie jeder Bürger, auch der Beamte für die Stadt Opfer bringen könne. Der Bürgermeister habe auch vielfach für die Stadt Opfer gebracht, warum sollten die Andern nicht ebenso handeln?

Agel Péter gibt die Versicherung, daß wenn er wirklich Opfer gebracht habe, er das nicht von dem bestritten habe, was er sich von seinem Gehalte eripart.

Also gibt es ja auch Beamte, fährt Ebesfalvay fort, die Geld haben, wozu da eine Gehaltserhöhung. Er muß noch einmal darauf hinweisen, daß man den Luxus meiden möge.

Vettelheim ergreift noch einmal im Interesse der Mehrheit das Wort, und thut dar, daß diese, auf das Gesetz gestützt, ein Recht haben, die Erhöhung ihres Gehältes zu fordern.

Vorsitzender gibt seiner Freude über die Mäßigung Ausdruck, die in der Debatte vorgewaltet hat und fragt, ob noch Jemand zur Sache zu sprechen wünsche.

Papp J. (ezipsz) wünscht nur noch zu bemerken, daß wenn die Beamten vom Jahre 1861 bis jetzt nicht verhungert sind, es auch nicht zu befürchten sei, daß sie in nächster Zukunft verhungern würden.

Es wird nun zur namentlichen Abstimmung geschritten; Vorsitzender stellt die Frage auf: „Wünscht die Versammlung, daß der 1867er Octoberbeschluß der städt. Repräsentanz bezüglich der Gehaltserhöhung der städt. Beamten in Anwendung gebracht werde und vom 1. Jänner 1869 seine Gültigkeit habe?“

Darauf antworteten 32 Stimmen mit „Ja“, 17 mit „Nein“. Die Erhöhung der Gehalte ist daher mit einer Majorität von 15 Stimmen beschloffen worden.

Modificirt wurde der Octoberbeschluß nur insoweit, als der Gehalt des städt. Oeringenieurs von 1000 fl. auf 1200 fl. und der des Oberbuchhalters ebenfalls von 1000 fl. auf 1200 fl. festgesetzt wurde.

### Tagesneuigkeiten

**Arad, 14. April.** In der am vergangnen Sonntag abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes der hiesigen Handels- und Gewerbebank wurde an die Stelle des verstorbenen Mitgliedes desselben, J. B. Bösch, der bekannte Großindustrielle, Herr Wilhelm Winkler, gewählt.

\* Heute Nachmittags um halb 6 Uhr wurde der pensionirte hies. Grundbesitzer Herr Anton Adamaček unter zahlreichem Trauergelichte zu Grabe getragen. Der Verbliebene hat der Stadt in einer langen Reihe von Jahren gedient und war eine sehr populäre Persönlichkeit. Möge die Erde ihm leicht sein.

\* Wir haben vor einigen Tagen die Nachricht gebracht, daß Herr Vánhás, welcher in Folge seiner Theilnahme an dem jüngsten Aufstande in Polen nach Sibirien deportirt und auf Verwendung Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Andrassy befreit wurde und in Pest eingetroffen sei. Heute können wir melden, daß Herr Vánhás zum Besuche seiner Angehörigen hier eingetroffen ist.

\* Soeben erfahren wir, so meldet die heutige „Dem. Ztg.“, daß in der Dittschast Mercydorf heute (13.) gegen 1 Uhr Mittags ein Feuer ausbrach, das in Folge eines Sturmes derartige Dimensionen angenommen, daß bereits 30 Häuser mit dem Gemeindehause abbrannten Bis zur Stunde, wo wir diese Zeilen niederschreiben (17 Uhr), ist man des wüthenden Elementes noch nicht Herr geworden.

\* Sonntag Mittag überreichte Sokai Ihrer Majestät der Königin seinen neuesten Roman: „Szerelom bolondjai“ (Marrn der Liebe). Ihre Majestät empfing Sokai in den inneren Gemächern und der Dichter richtete bei Ueberreichung seines Buches an Ihre Majestät folgende Ansprache: Erhabene Frau Königin! Die Allerhöchste Theilnahme, mit welcher Euer Majestät über meinen letzten Roman eine Frage an mich zu richten geruhten, ermunthigte mich, mir die allerhöchste Gunst zu erbitten, mein Werk nach dessen Erscheinen Euer Majestät ehrsüchtig überreichen zu dürfen. Empfangen Euer Majestät dieses Buch als ein Zeichen meines Dankes für das königliche Wohlwollen, das Sie unserem Vaterlande, unserer Nation und unserer Literatur zuzuflehen lassen, als ein Zeichen des Herannahens jener glücklicheren Aera, wo die „Patrona hungariae“ nicht nur vom Banner unseres Vaterlandes summt auf uns herabblüht, sondern unter uns wandelt, mit uns lütht und zu unseren Herzen spricht. Der Himmel erhalte uns Euer Majestät und Ihre königliche Familie, sowie jeder Ihrer treuen Unterthanen gewiß darum betet. Ihre Majestät geruhte hierauf zu erwidern: „Ich danke Ihnen recht sehr für den schönen Roman; ein Exemplar in deutscher Uebersetzung habe ich bereits meiner Schwester geschenkt; ich glaube, er ist gut übersezt.“

Dann nahm sie diesen Roman aus der Enveloppe, sprach ihre angenehme Uebersetzung darüber aus, daß der Einband ganz den übrigen Bänden der Bibliothek Ihrer Majestät gleicht und versprach, daß sie die Lectüre so gleich beginnen werde. Für das gute Herz Ihrer Majestät ist die Frage charakteristisch, welche sie so dem an den ungarischen Schriftsteller richtete: „Haben Sie schon meine kleine Tochter gesehen?“ Die Aufseherinnen der Amme brachten eben damals die Erzherzogin Maria Valeria in die Appartements der Königin; und als der Schriftsteller auf die erwähnte Frage erklärte, daß die kleine Prinzessin sich eines blühenden Aussehens erfreue, sagte die Königin mit dem Lächeln mütterlicher Güthigkeit: „Die Dner Luft thut meinen Kindern sehr gut.“ Dann geruhte Ihre Majestät noch mehrere Fragen an den Dichter über dessen gegenwärtige literarische Thätigkeit zu richten, worauf sie ihn huldvoll entließ.

\* Im „Ellenör“ erklärt Csernátöny, daß er gegen den Redacteur der „Magyaroké Uj lap“ einen Proceß anhängig gemacht, wegen eines gegen ihn (Csernátöny) in diesem Blatte enthaltenen anonymen Schmäharfels.

\* (Lieferung) Wie der „Pr.“ aus Pest telegraphirt wird, hat ein Consortium von Bränner Fabrikanten, welches sich

mit dem Pester Hause Alex. Békésy associirte, die Tuchmontur, Lieferung für die Housch-Brüder erstanden.

\* Graf Anton Auersperg feierte den 11. April seinen Geburtsstag. Einer der ersten Glückwünsche, die ihn trafen dürfte wohl folgende: Herzensergießung der im Dienste anwesenden Wiener Staatstelegraphen-Beamten gewesen sein, die in der diesen Herren geläufigsten Weise, nämlich telegraphisch, ihm zur Kenntniß gebracht wurde und lautete: „Graf Anton Auersperg, Graz: Dem gefeierten Dichter, muthvollen beharrlichen Kämpfer für Geistesfreiheit ein Hoch zum Geburtsfeste. Die Staatstelegraphenbeamten Wiens.“ Nach ungefähr einer Stunde langte folgende Antwort, welche von r Hochrufen der Anwesenden verlesen wurde, ein: „Staatstelegraphen Beamte, Wien: Herzlichen Dank für die durch Ihren freundlichen Zuruf mir gewerene Ehre und Freude. Anton Auersperg.“

\* Vorbei sind die Zeiten, wo Ganner, Schwindler, Mörder u. mit ihrer Beute nach America entkommen und dort die Früchte ihrer Verbrechen ungezügelt genießen konnten. Einige Blitze durch das atlantische Kabel genügen, um den betreffenden „Herrn Schurken“ bei seiner Ankunft in dem ersehnten Lande des Humbugs die Bekanntschaft eines Bundesbeamten zu verschaffen, der ihn sofort in seine Obhut nimmt und nicht eher verläßt, als bis für seine Rückreise, nach dem Orte, woher er kam, in bester und sicherster Weise georgt ist. Ein eclatantes Beispiel von der erfolgreichen Thätigkeit des atlantischen Kabels im Dienste der Polizei ergab sich bereits im vorigen Sommer Heinrich Schäfer hat in Bergenheim in Hessen-Darmstadt seine Frau ermerbet; er entkam nach New-York und fand in Patterson Beschäftigung. Er war so unvorsichtig, an einen Freund in seinem Heimatorte zu schreiben und ihm seine Adresse anzugeben. Der Brief kam an einem Donnerstag Abends an. Am Mittag desselben Tages war die hiesige Behörde im Besitz der Adresse Schäfers und telegraphirte sofort an den Consul in New-York, der die Depeche am Freitag Morgen erhielt. Er benachrichtigte die Bundesbehörde; es wurde mit dem nächsten Zuge ein Bundes-Marschall nach Patterson geschickt und am Abend desselben Tages sah Heinrich Schäfer in New-York unter Schloß und Riegel. — Jetzt ist ein ähnlicher Fall vorgekommen. Ein preussischer Postsecretär, Namens Lubbehandt (omniöser Name) unterschlug einem 6500 Thaler in Banknoten enthaltenen Geldbetrag und entkam über Coblenz und Antwerpen nach Liverpool, wo er sich auf dem Dampfer „Austria“ unter dem Namen Günther nach Portland einschiffte. Unterwegs war das Verbrechen in Wiesbaden entdeckt worden; man spürte dem Flüchtling nach, das die Spur und telegraphirte am 8. Februar d. J. an den Consul des Norddeutschen Bundes in New-York, der dann auch die erforderlichen Maßregeln traf. Am 9. langte die „Austria“ in Portland an. Unbekannt wurde von einem Bundesbeamten in Empfang genommen, nach New-York gebracht (10. Februar), vor dem Bundescommissär geführt, wo er sein Verbrechen gestand, und am 14. Februar mit dem Bremer Dampfer „Donau“ in seine Heimat gesandt. Er hatte noch 5500 Thaler bei sich; 1000 Thaler hatte er bereits verputzt.

### Für die Israeliten in Rußland,

welche sich in wahrhaft schrecklichem Nothstande befinden, sind uns weiters folgende milde Gaben zugegangen, u. z: von

	fl. kr.
Herrn Simon Rusbaum in Bitváros . . . . .	3 —
Carl Ränger ebendasselbst . . . . .	2 —
Summa . . . . .	5 —
Hiezu die bereits angezeigten . . . . .	1234 60
Zusammen . . . . .	1239 60

ferner 4 fl. und 2 Zwanziger in Silber, 1 Ducaten in Gold und 5 russische Rubel in Papier.

Indem wir für diese edlen Gaben im Namen der Nothleidenden unseren wärmsten Dank abtasten, richten wir an eble Menschenfreunde wiederholt die Bitte, uns zu dem angegebenen Zwecke milde Gaben gütigst zugehen zu lassen. Möge Jeder Angeichts des großen Elendes und der unglücklichen Noth, die zu bewältigen ist, des Spruches eingedenk sein: „Doppelt gibt, wer schnell gibt.“

### Einladung.

Der zu constituirende Arader Turnverein wird Sonntag, den 18. I. M., Nachmittags um 3 Uhr, im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ eine

### Generalversammlung

abhalten, zu welcher die Herren Mitglieder, so wie auch alle Jene, die sich für diese Sache interessiren, höflichst eingeladen werden.

Gegenstände der Generalversammlung:

1. Debatte über die vorgelegten Statuten.
2. Wahl.
3. Genehmigung des durch den Reumer-Ausschuß mit der istr. Gemeinde betreffs der Turnlocalität abgeschlossenen Vertrages.
4. Regelung der Zahlungsbeiträge.

Arad, 13. April 1869.  
Eugen v. Kodiczky, Dr. Franz Chorin,  
Notar. Ausschusspräsident.

### Theater.

Heute Donnerstag den 15. April:  
Zweite Gastvorstellung des Frä. KOCIS IRMA,  
erste dramatische Sängerin vom Nationaltheater zu Pest.

**TROUBADOUR.**  
Oper in 4 Aufzügen, von Verdi.

Morgen Freitag den 16. April:  
im Theater

**erstes grosses CONCERT**  
des Clavier Virtuosen

**R. WILLMERS,**  
f. k. Kammer-Virtuos und Chamberbürger der Stadt Déva.

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider.  
Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude.

# Echte Mineralwässer

als:  
**Carlsbader Sprudel, Felsenquelle, Schloss- und Mühlbrunn, Marienbader Kreuzbrunn, Billiner, Gieshübler, Eger Franzensbrunn, Salz und Wiesenquelle, Kissingen Rákóczy, Selterser und Gleichenberger Constantinsquelle;** alle Gattungen **Ofner, Püllnaer, Saisdächler, Friedrichshaller, Rákos-Palotzer und Ivándaer Bitterwässer; Haller und Csizer Jod; Buzlauer, Füreder, Korytniczaer, Rohitscher, Paráder, Szolyvaer, Suligull, Szilacsor und Szuliner Sauerwässer.**  
**Carlsbader Sprudelsalz und Billiner Zelteln,** soeben frisch angelangt und billigt zu haben bei

**W. S. PRINNER.**  
Kirchengasse, „zum weißen Hund“

Ich bestätige hiermit, daß Herr **W. S. Prinner** sowohl Carlsbader, Marienbader und Gieshübler, als auch andere Sorten Mineralwässer direct von den Quellen, daher echt und unverfälscht durch mich bezieht.  
Carlsbad und Wien im April 1869.

Heinrich Mattoni m. p.

## 2000 Joch Waldweide

domenfrei, für Schafe und Hornvieh geeignet, verpachtet die k. zürst Sulkowsky'sche Districts-Verwaltung in Barakony.

## Aus freier Hand

ist das in Kúbin unter Nr. 16 liegende, ehemals gr.-or. bischöfliche **Wohnhaus** samt einem hiezu gehörigen, in gutem Zustande befindlichen **3 Joch großen Weingarten** zu verkaufen. Näheres daselbst bei dem Eigenthümer.

## Vicitations - Kundmachung.

Am 8. Mai 1869 werden in der erzherzoglichen Herrschaft **Kisjénó** im Wege öffentlicher Vicitation veräußert:

**1000 Stück zur Mastung geeignete Schweine eigener Zucht.**

Bei dieser Gelegenheit werden auch 100 Stück Zucht-Eber zu festgesetzten Preisen den Herren Käufern zur freien Wahl gestellt. Letzte Post Arab. Letzte Bahnstation Kéteghháza.

Kisjénó, am 10. April 1869.

Vom herrschaftlichen Inspectorate.

# H. LEITNER

aus Wien

bankt dem verehrten Arader Publicum, namentlich der Damenwelt, für den überaus gütigen zahlreichen Zuspruch, dessen er sich während seines bisherigen Aufenthaltes hier zu erfreuen hatte, indem er gleichzeitig die höfliche Anzeige macht, daß er bereits

am 24. April 1. J.

mit einem ganz neuen Lager

## fertiger Damenkleider

in allen Branchen, für die **Frühlings- u. Sommer-Saison,** hier eintreffen wird, und bittet, alle einschlägigen Aufträge bis dahin für ihn gütigst bewahren zu wollen.

## 350 Klafter Buchen- und Zerreichen-Brennholz

stehen bei den Gefertigten zum Verkauf. Zu erfragen in der Lederfabrik von **J. Winkler & Sohn.**

## Porcellan-Ausstellung

(Salon, Naglergasse Nr. 9 in Wien) der feinsten in- und ausländischen Galanteriesachen zu Heurats.

- Namens-, Festgeschenke, Bestschissen etc.
- Blumenvasen, Schreibzeuge, Zigarren-, Taback-, Fischhälter, Nachtlampen, Leuchter etc.
- Früchte- & Brodkörbe in 2, 3 und 4 Abtheilungen
- Tafel-Service, neueste, feinste moderne Formen
- Tafel-Service für 12 Personen
- Thee- und Kaffee-Service für 12 Personen
- Thee- und Kaffee-Service mit Plateaus, für 1 bis 2 Personen
- Beleimern zum schwarzen Kaffee, für 6 Personen
- Elegante Wasch-Service

## Hirdetmeny.

A pécskai magyar kir. kincstári uradalomhoz tartozó magyar-csanádi marosrévújog és az ugyanott levő révkorcma az italmérsi jog gyakorlatával együtt 1869-ki November 1-től kezdődő hároméves bérartamra határozottan fog adani.

Az írásbeli ajánlatok a magy. kir. államjavak igazgatóságánál f. hó 29-ik napjának déli 12 óráig benyújthatók. Az ezen idő után beérkező ajánlatok nem vétetnek figyelembe.

A 10% kal ellátott ajánlatban azon nyilatkozat teendő, hogy ajánló a helyi feltételeket ismeri, és magát azoknak aláveti, továbbá az ajánlott összeg szóval is kiírandó.

Az ajánlatban a révméret ajánlott ellátási módjára megnevezendő.

A helyi feltételek az államjavak igazgatóságának hivatalos helyiségében Pécskán megtekinthetők.

Magy. kir. államjavak igazgatósága.

Pécskán 1869. évi Április hó 9-én

## Gazda

findet sofort Anstellung auf der Pachtung des **Theodor Türk in Medgyes.** letzte Post Kéteghháza.

2911. szám. 1869.

## Arverési hirdetés.

Arad megye részéről f. hó január 11-én s következő napjain tartott közgyűlés 58. számú határozata szerint a Dézna községében levő s Arad megye tulajdonát képező esküdti lakóházak és az a déznai hiteltelek jegyzőkönyv 4. szám alatti lapján felvett 4. sz. ház, beltelek és végrendeletes kérének árverés útjáni eladása

2911. szám. 1869.

## 600 Joch Weidegründe

und 200 Joch Ersahweidegründe

find auf dem Besitztum des Herrn Géza v. Várashelyi, eine Viertelstunde von Esermó entfernt, bis 1. November 1. J. zu verpachten.

Nachtlustige erhalten nähere Auskunft an Ort und Stelle auf der Faszeter Puszta.

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen!



## Mastic Lhomme Lefort,

von den Chateaux als bestes Mittel anerkannt kalt zu stopfen und die Narben der Wäunde und Stränder zu heilen.

Angewandt in den kaiserlichen und königlichen französischen und fremden Baumschulen.

Fabrik: 162, rue de Paris, in Paris (Belleville).

## Wägen und Pferde

zu Fahrten entweder in der Stadt oder auch über Land sind stets billigt zu bekommen und Näheres zu erfragen in der Auskunfts-Anstalt des

**Josef Gruber,** Aker- u. Wagenbau.

## Eine große Partie Magyaráder und Galsaer Weine

von den Jahren 1862, 1866, 1867 und 1868 sind zu billigen Preisen zu verkaufen bei **Franz Kishalmi,** Dampfbadgebäude.

COTTES SEGEN BEI KOHN IN WIEN.  
Indem wir uns erlauben, die Zimmerkamern des B. 2. Publikums aus neuer neu errichtet  
**Comptoir für Börsengeschäfte**  
zu leihen, empfehlen wir uns zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Actien, Lose, Gold- und Silbermünzen, zur Effectirung aller Börsen-Operationen, als Kauf und Verkauf von Effecten an der f. f. Börse, sowie deren Verpachtung und Verrentung; ferner zur Auslösung verfallener Effecten und deren Restituirung, geben **Promessen** zu allen Zeichnungen und **Lose auf Raten** aus und sind bereit, unter deren Comitenten bei Subscriptionen von neuen Actien-Emissionen zu beistehen, von Umtausch alter Schuldtitel gegen neue Rente, sowie die Auszahlung für domicillierte Wechsel und Anweisungen gegen eine sehr beschleunigte Provision zu übernehmen und solch und prompt auszuführen.  
**Jos. Kohn & Co.,**  
Wien, Stadt, verlängerte Schottengasse 8.  
NB. Unseren Herren Comitenten senden wir Ziehungslisten und stehen ihnen mit Auskünften jeder Art zu Diensten.  
COTTES SEGEN BEI KOHN IN WIEN.

**Einen Silberthaler für Einen Gulden.**  
Die vom f. f. Zollamte für 30.000 Thaler Preussisch-Courant übernommenen **Bielefelder Leinen** werden auf Anordnung des Zoll-Commissars für 30.000 Gulden österr. Währ. im Einzelnen oder auch partienweise in der kaiserl. k. österr. privil. Niederlage  
**NIEDERLAGE** für **REIN-LEINEN**  
Goldschmiedgasse Nr. 3 im neuen Bazar,  
freiwillig ausverkauft!  
Eine Webe Bielefelder Leinwand, 56 Berliner Ellen, 50 Wiener Ellen, anstatt 20 Zhr., für nur 20 n. ö. W.  
Eine sehr feine Webe Bielefelder Leinwand 50 Wr. Ellen, anstatt 24 Zhr., für nur 24 n. ö. W.  
Eine hochfeine Webe, 56 Berliner, 50 Wiener Ellen, anstatt 27 Zhr., nur 27 n. ö. W.  
Eine feinste Bielefelder Battist-Webe, 50 Wiener Ellen anstatt 35 Zhr., nur 35 n. ö. W.  
Eine Webe, 56 Berliner oder 50 Wiener Ellen, anstatt 15 Zhr., nur 15 n. ö. W.  
Eine Webe ungerichtete schwere Hausleinwand, 30 Wiener Ellen, anstatt 10 Zhr., nur 10 n. ö. W.  
12 Stück Bielefelder Leinen-Taschentücher, anstatt 3 Zhr., für nur 3 n. ö. W.  
12 Stück sehr feine Leinen-Taschentücher, mit eleganten Borduren, anstatt 5 1/2 Zhr., für nur 5 1/2 n. ö. W.  
12 Stück feine Leinen-Battisttücher, mit Atlas-Borduren, anstatt 6, 7 und 9 Zhr., für nur 6, 7 und 9 n. ö. W.  
Leinen Tischzeug-Garnituren für 6 Personen, anstatt 5 1/2, 6, 7 und 8 Zhr., für nur 5 1/2, 6, 7 und 8 n. ö. W.  
Niederer 1000 Stück Battist-Clair & Linontücher, mit feiner, reicher Sandbiderer, Stück für Stück 40, 60 u. 80 kr.  
Chinesische Seidentücher mit den neuesten Borduren, für Damen, Stück für Stück 90 kr.  
**Sämmtliche Leinen,** welche auf das Beste und Solideste gearbeitet und gewebt sind, müssen unbedingt auf jedem Stück in das Etikett, sowie der Preis genau verzeichnet.  
Ein sehr gutes Leinenhemd, vollkommen pass'nd für jede Mannes-Größe; das Maß der Halsweite ist angegeben, anstatt 1 1/2, 2, und 3 Zhr., nur für 1, 2, und 3 n. ö. W.  
Sehr feine Bielefelder Leinen-Hemden, beste Arbeit, mit sehr schöner Halsweite, 3, 3 1/2 und 4 1/2 Zhr., für nur 2, 50, 3, und 4, n. ö. W.  
Sehr feine Bielefelder Leinen-Hemden mit neuesten Querschnitten oder gerader Halsweite, anstatt 4 1/2, 5 und 6 Zhr., für nur 4, 4 1/2, und 5 n. ö. W.  
Leinen Herren-Unterhosen aus ungerichteter Hausleinwand n. 1, 50, 1, 80, 2 bis 2, 50.  
Shirting Herren-Hemden, mit feiner Druck-Einfach, schönste passende Façon in jeder gewünschten Größe, anstatt 2, 2 1/2, 3 Zhr., für nur 2, 2 1/2, und 3 n. ö. W.  
Sehr schöne farbige Cotton-Hemden, die neuesten Muster, anstatt 1 1/2, 2 und 2 1/2 Zhr., für nur 1 1/2, 2, 2 1/2, n. ö. W.  
Frauen Leinen-Hemden, in verschiedenem Form in jeder gewünschten Größe, Taghemden, neueste Façon anstatt 1 1/2, 2 1/2, und 3 Zhr., für nur 1, 2, 2 1/2, und 3 n. ö. W.  
Feine Leinen-Hemden, mit Sandbiderer und echten Spitzen anstatt 3 1/2, 4 1/2 und 7 Zhr., für nur 3 1/2, 4 1/2 bis 6 n. ö. W.  
Damen Nacht-Hemden, aus feiner Leinwand, anstatt 3 1/2, 4 1/2 Zhr., für nur 3 1/2, bis 4 1/2 n. ö. W.  
Fein gestickte Damen Nacht-Hemden, aus feiner Leinwand, anstatt 6 bis 9 Zhr., für nur 5 bis 7 n. ö. W.  
Damen-Hosen aus feinem Battist oder feiner Leinwand, n. 1, 50, 2, 2, 50, mit feinen gestickten Einsätzen und Spitzen in sehr eleganter Modart 2 n. 40 bis 3 n.  
Damen Nacht-Corsets, elegantem Schnitt, sehr passend mit Stroh- oder Umlegtragen, anstatt 1 1/2, 2, 3 Zhr., für nur 1, 2, 3 n. ö. W.  
Corsets mit Spitzen und Spitzen, neueste Modelle, anstatt 4 1/2, 5 bis 10 Zhr., für nur 3 1/2, 4 1/2 bis 7 1/2 n. ö. W.  
Damen-Unterröcke, sowohl kurze Conium-Röcke als auch Schlep-Röcke in feiner Ausführung 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2 n. ö. W., sehr elegant mit Schiefer 7, bis 8 n. ö. W.  
Berliner Schafwoll-Leibchen und Hosen für Herren und Damen, anstatt 2 1/2, 3 1/2 und 4 Zhr., für nur 2 1/2, 3 1/2, bis 4 n. ö. W.  
20.000 Ellen breite Bielefelder Weissgarn-Leinwand, die Wiener Elle nur 35 kr.  
20.000 Ellen feine Shirtings, die Elle 23, 25 bis 30 kr.  
Verreibungen gegen Nachnahme nach allen Provinzen, Städen der ganzen österreichischen Monarchie. Bei Abnahme von n. 30 werden 4 Stück Theater gratis beige packt.  
**Adresse:** An die f. f. österreichische und k. ungarische Leinen- und Wäsch-Niederlage in Wien, Goldschmiedgasse 3, im Neuen Bazar.

**Vicitations - Kundmachung.**  
Laut Beschluß des Waisenstuhles der f. f. Freistadt Arad wird hiermit kundgemacht, daß das zum Eigenthum der Erben nach Jozsa, Jüllmann, u. J. Anna, Carl, Stefan und Jozsa Jüllmann gehörige, im Grundbuchs-protocoll unter Zahl 282 verzeichnete, auf 812 fl. 90 kr. geschätzte Haus samt Grund in der Decogasse Nr. 10, entweder um oder über den Schätzungswert bei der am 24. April 1. J., Vormittags 10 Uhr in den Localitäten des Arader Waisenstuhles abzuhaltenen Vicitation gegen sofortige Baarzahlung veräußert wird.  
Kauflustige werden hiezu höflich eingeladen.  
Arad, 7. April 1869.  
Von Seite des Waisenstuhles der f. f. Freistadt Arad:  
Urbányi Béla,  
Notár, als Delegirter.

**NYITRAI & COMP.,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
West, Josefsplatz Nr. 5.  
Wir empfehlen dem pl. t. Publicum die von uns auf das Vortheilhafteste arrangirten **Gesellschafts-Spiele** auf alle in Oesterreich existirende Lose, mit Hauptpreisen von  
fl. 300,000, 250,000, 200,000, 140,000, 110,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000,  
u. s. w.  
In zwanzig monatlichen Raten à fl. 5.  
Jeder Käufer erhält eine gefällig aufgefertigte Police, laut welcher der Inhaber gleich nach Erlag der ersten Rate mit fl. 5, auf allen Treffern der während der Dauer der Einzahlung vorkommenden **76 Verlosungen** theilnimmt. Gleichseitig empfehlen wir die so reich beliebt gewordenen Gesellschafts-Spiele auf 100 Stück **Mailänder 45 Francs (21 fl.) Lose.**  
1. Rate à fl. 10 und 20 Raten à fl. 5. Nach gesch. hener Einzahlung erhält Jeder 5 Stück Original-Lose.  
Jährlich 4 Ziehungen mit Hauptpreisen von **100000, 80000, 25000, 20000 Frcs. in Gold.**  
Ziehung am 1. April 1869.